



# WISSENSTEST 2013

Für den Jugendwart  
Für die Ausbildung in den Feuerwehr-Jugendgruppen



## Verhalten bei Notfällen

### Vorbemerkungen zum Wissenstest

Die Wissenstest-Aktion hat ihre Ursprünge Anfang der 70er Jahre und hat bis heute nicht an Bedeutung verloren.

Zunächst war diese Aktion als Werbemaßnahme während der Brandschutzwoche (heute Feuerwehr-Aktionswoche) unter dem Motto „Jugend in der Feuerwehr“ konzipiert. Ziel dieser Aktion war und ist es, das Interesse und die Freude der Jugendlichen am Dienst in der Feuerwehr zu wecken und zu fördern, um dadurch eine dauerhafte Bindung zur Feuerwehr zu erreichen.

Heute ist die Wissenstest-Aktion in sehr vielen Feuerwehren ein fester Bestandteil zur Vermittlung von feuerwehrtechnischem Wissen in der Jugendfeuerwehr.

Hierbei sollten sich alle Verantwortlichen vor Augen halten, dass die Vorbereitung auf den Wissenstest, die sich über das ganze Jahr verteilen soll, der eigentliche Sinn der Aktion ist.

Die Abnahme des Wissenstests selbst ist nur die Krönung für den gesamten Aufwand und für die Jugendlichen ein äußeres Zeichen für geleistete Arbeit. Gleichzeitig bietet die Abnahme des Wissenstestes dem Jugendwart die Möglichkeit ein positives Bild der Feuerwehr in der Öffentlichkeit (Presse, Lokalradio, Internet usw.) darzustellen.

Im Jahre 2007 wurden sechs Themen für die Wissenstest-Aktion festgelegt, die regelmäßig aktualisiert und wiederholt werden.

Hier nochmals die sechs festgelegten Themen:

<b>Thema</b> .....	<b>Jahr</b>
Verhalten bei Notfällen.....	2013
Schläuche und Armaturen.....	zuletzt 2008
Organisation der Feuerwehr, Jugendschutz.....	zuletzt 2009
Brennen und Löschen.....	zuletzt 2010
Persönliche Schutzausrüstung, Dienstkleidung, UVV-Jugend.....	zuletzt 2011
Fahrzeugkunde.....	zuletzt 2012

Hintergrundinformationen zum Wissenstest, insbesondere für Jugendwarte die zum ersten Mal Feuerwehrianwärter auf den Wissenstest vorbereiten, finden sich unter folgender Internet-Adresse:

[www.sfs-w.de/lehrmittel/\\_pdf/wissenstest/wissenstest\\_hintergrundwissen.pdf](http://www.sfs-w.de/lehrmittel/_pdf/wissenstest/wissenstest_hintergrundwissen.pdf)

In diesem Beitrag zur Vorbereitung auf den Wissenstest sollen die Feuerwehrianwärter/-innen einen Überblick darüber bekommen, was Notfälle bzw. Notsituationen sind und wie sie sich in derartigen Situationen richtig verhalten.

Leicht übersieht man, dass Notfälle nicht nur gesundheitliche Beeinträchtigungen oder die Gefahr einer vitalen Bedrohung sind, sondern alle Situationen umfasst, in denen sich Menschen nicht selbst helfen können, jedoch dringend Hilfe benötigen.

In theoretischen und praktischen Übungen sollen Verhaltensschemen und -abläufe gelernt und an verschiedenen kleinen Einsatzbeispielen geübt werden.

Der Wissenstest selbst wird, wie üblich, im Spätherbst durchgeführt. Je nach abzulegender Wissensteststufe (Bronze, Silber, Gold, Urkunde) wird der Schwierigkeitsgrad durch zusätzliche Testfragen bzw. zusätzliche Aufgaben gesteigert.

Neben diesem Sonderdruck, der wie immer der Fachzeitschrift *brandwacht* beigeheftet ist, besteht die Möglichkeit, die komplette Fassung des Vorbereitungsbeitrages zusammen mit Folienvorschlägen im Internet von der Homepage der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg ([www.sfs-w.de](http://www.sfs-w.de)) herunterzuladen.

Weitere Hinweise zur Planung und Durchführung der Wissenstest-Aktion sind in einem Aufklärungsartikel zum Wissenstest zu finden, der an alle Besitzer der Jugendwartmappe in Druckform zusammen mit dem Wissenstest-Beitrag verteilt wird.

Diese Hinweise sind auch auf der Homepage der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg und der Jugendfeuerwehr Bayern ([www.jf-bayern.de](http://www.jf-bayern.de)) für jedermann zugänglich.



## Ausbilderunterlagen/Literaturnachweis

Zur Vorbereitung für den Ausbilder und als Hintergrundwissen können folgende Ausbilderunterlagen verwendet werden:

- Beihefter in *brandwacht* 1/2001, Wissenstest 2001 „Hilfe bei Unfällen“ und Beihefter in *brandwacht* 1/2007, Wissenstest 2007 „Verhalten bei Notfällen“ (auch auf der Internetseite [www.sfs-w.de](http://www.sfs-w.de))
- Beilage zur *brandwacht* 6/2002, Winterschulung 2002/2003 „Erste Hilfe als Aufgabe der Feuerwehr“ (auch auf der Internetseite [www.sfs-w.de](http://www.sfs-w.de))
- Lehrunterlagen aus dem Brandschutzerziehungskoffer des LFV Bayern (in der Regel mind. einmal in jedem Landkreis vorhanden)
- Brandt/Wirtz, „Erste Hilfe im Feuerwehrdienst“, Rotes Heft 19, Verlag W. Kohlhammer
- Unfallverhütungsvorschrift „Erste Hilfe“, BGV A 5
- DGUV-Information „Erste Hilfe in Schulen“, BGI/GUV-SI 8065
- GUV-Informationen „Erste Hilfe in Schulen“, Ausgabe Bayern GUV-X 99965
- DGUV-Information „Ersthelfer im öffentlichen Dienst“, BGI/GUV-I 8592

## Internet-Informationsquellen

- <http://www.sfs-w.de>  
Staatliche Feuerweherschule Würzburg
- <http://www.notruf112.bayern.de>  
Bayerisches Staatsministerium des Innern
- <http://www.dguv.de/inhalt/praevention/index.jsp>  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung - Prävention
- <http://www.kuvb.de/praevention/betriebsarten/feuerwehren/>  
Kommunale Unfallversicherung Bayern

## Vorbereitungen

- Folien aus dem Internet ([www.sfs-w.de](http://www.sfs-w.de)) ausdrucken bzw. zur direkten Präsentation vorbereiten

- Mobiltelefone (Handys) verschiedener Hersteller
- Notruf-Übungsanlage aus dem Brandschutzerziehungskoffer des LFV Bayern
- Druckknopfmelder, wenn möglich verschiedene Ausführungen (ggf. Modell, Schautafel, Bilder, Folien)
- Darstellungsmittel für die Übungsbeispiele je nach örtlichen Möglichkeiten
- Wenn örtlich möglich, als Abschluss der Ausbildung zum Wissenstest, Besichtigung einer Integrierten Leistelle

## Sicherheitsmaßnahmen

- Notrufe sind nur zu besprechen bzw. mit der Notruf-Übungsanlage durchzuführen, nicht an tatsächliche Alarmierungsstellen abzusetzen
- Übungsbeispiele an geeigneten Schulungsplätzen durchführen (Verkehrsabsicherung)

## Lernziele

Die Feuerwehranwärter/-innen sollen lernen,

- dass es eine Hilfspflicht gibt und jeder nach seinen Möglichkeiten Hilfe leisten muss.
- welche Maßnahmen zum Absichern und zum Eigenschutz an einer Unfallstelle notwendig sind und wie sie durchgeführt werden.
- welche Sofortmaßnahmen notwendig sind.
- welche Möglichkeiten es gibt, einen Notruf abzusetzen.
- welche Informationen ein Notruf enthalten muss.
- welchen Weg eine Notrufmeldung nimmt, damit sie die Dauer bis zum Eintreffen weiterer Kräfte einschätzen können.
- welche Folgen der Missbrauch von Notrufeinrichtungen hat.
- welche weiteren Hilfsmaßnahmen möglich sind und wie sie eingeleitet werden können.
- weitere einfache Maßnahmen aus der Ersten Hilfe, wie z. B. die stabile Seitenlage usw. durchzuführen.

## 1. Einleitung

*Anhand von selbstgewählten oder mit den Feuerwehranwärter/-innen erarbeiteten Beispielen von Notsituationen zum Thema hinführen.*

Notfälle oder Notsituationen werden häufig mit Unfällen im Straßenverkehr verbunden.

Leicht übersieht man, dass Notfälle nicht nur gesundheitliche Beeinträchtigungen oder die Gefahr einer vitalen Bedrohung sind, sondern alle Situationen umfasst, in denen sich Menschen nicht selbst helfen können, jedoch dringend Hilfe benötigen.

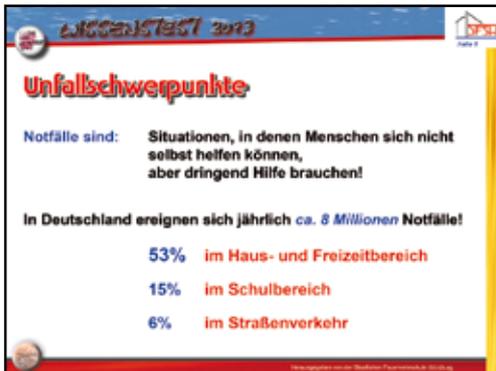
Menschen in Not brauchen Hilfe. Jeder ist gesetzlich verpflichtet, im Rahmen seiner Möglichkeiten, bei einem Unfall Hilfe zu leisten.



Titelfolie „Verhalten in Notfällen“

## Unfallschwerpunkte

In Deutschland ereignen sich jährlich ca. 8 Millionen Unglücksfälle, davon passieren mit ca. 6 % die wenigsten im Straßenverkehr. Über die Hälfte der Unfälle (53 %) ereignen sich im Haus- und Freizeitbereich.



Folie 1 „Unfallschwerpunkte“

Sport oder in der Schule konfrontiert zu werden, wesentlich größer ist, als mit einem Unfall im Straßenverkehr. Jeder kann sehr schnell in die Situation kommen, bei einem Notfall helfen zu müssen. Die allermeisten Notfälle sind weniger spektakulär und verlaufen meist glimpflich, sodass es nicht schwer ist Hilfe zu leisten.

Durch richtiges Verhalten und zielgerichtete Maßnahmen kann den Betroffenen geholfen werden und gleichzeitig werden Gefahren für den Helfer vermieden.



Folie 2 „Die Rettungskette“

Im allgemeinen Notfalldienst werden die Maßnahmen zur Erstversorgung bildlich in Form der „Rettungskette“ dargestellt.

In Anlehnung daran wird im Folgenden das richtige Verhalten in Notsituationen zur besseren bildlichen Verdeutlichung anhand einer „Hilfskette“ vorgestellt.

Im Unterschied zur Rettungskette umfasst die „Hilfskette“ nur die ersten Glieder der Rettungskette, die die Laienhilfe betreffen und von jedermann ausgeführt werden können.

## 2. Die Hilfskette

Bei den Jugendlichen soll die Fähigkeit geschult werden, Selbstsicherheit zu gewinnen und den Überblick zu behalten.

Durch festgelegte Handlungsabläufe sollen sie in die Lage versetzt werden, auch in Notsituationen nach bestimmten Mustern zu verfahren.

Der Helfende darf sich in Notsituationen nicht blind auf die hilfsbedürftige Person stürzen, sondern soll mit Bedacht vorgehen.

Dabei sind folgende Hinweise zu beachten:

- **RUHE BEWAHREN**
- **ERKENNEN, WAS GESCHEHEN IST**  
Sich einen Überblick verschaffen
- **HANDELN**  
Hilfskette anwenden

Die wichtigen Verhaltensregeln bei Notfällen werden bildlich als eine Kette dargestellt.

Eine Kette ist nur so stark wie jedes Kettenglied. Es soll damit verdeutlicht werden, dass der Erfolg der Hilfe davon abhängig ist, dass jeder Bereich, dargestellt durch ein „Kettenglied“, auf den Nächsten aufbaut und dass keine Lücke entstehen darf. Fehlt ein Teil oder wird ein Teil nicht vollständig ausgeführt, ist der Erfolg der gesamten Hilfe fraglich.

Die im Folgenden beschriebene „Hilfskette“ umfasst nur die vier wichtigsten Maßnahmen für den Ersthelfer an einer Unfallstelle.



Folie 3 „Die Hilfskette“

Sie besteht aus folgenden „Kettengliedern“:

- **Absichern/Eigenschutz**
- **Sofortmaßnahmen**
- **Notruf**
- **Weitere Hilfsmaßnahmen**

### 2.1 Absichern/Eigenschutz

Den Jugendlichen die Wichtigkeit des Absicherns und des Eigenschutzes anhand von Beispielen erläutern und Möglichkeiten zum Absichern/Eigenschutz mit den Teilnehmern erarbeiten.

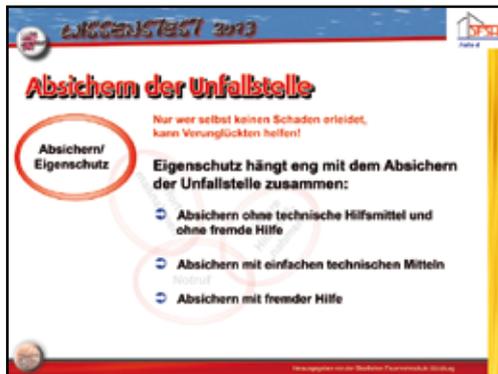
Auf keinen Fall darf bei der Rettung des Verletzten die eigene Sicherheit vernachlässigt werden. Nur wer als Helfer selbst keinen Schaden erleidet, kann Verunglückten auch helfen!



Der Eigenschutz beginnt schon beim „Erkennen, was geschehen ist“.

Der Helfer versucht zu erkennen, wodurch die Notsituation entstanden ist (z. B. Sturz in eine Grube), um die dadurch vorhandenen Gefahren abschätzen zu können.

Der Eigenschutz hängt oft eng mit dem Absichern der Unfallstelle zusammen. Dabei bestehen verschiedene Möglichkeiten, dies zu erreichen.



Folie 4 „Absichern der Unfallstelle“

Die angeführten Absicherungsmaßnahmen sind nur Beispiele. Weitere Möglichkeiten ergeben sich oft erst nach Einschätzung der Situation durch den Helfer. Hier soll vor allem die Vielzahl der Möglichkeiten herausgestellt werden.

### 2.1.1 Absichern der Unfallstelle ohne technische Hilfsmittel und ohne fremde Hilfe

Beispiele:

- Vorwarnposten mittels Winken und Schwenken von Kleidungsstücken im öffentlichen Straßenverkehr,
- Warnung vor Gefahrenquellen (Graben, einsturzgefährdete Teile usw.),
- falls ohne Eigengefährdung möglich, Gefahrenquelle abstellen (Stromschalter betätigen, Stromsicherung herausdrehen/abschalten, Netzstecker ziehen usw.).

### 2.1.2 Absichern der Unfallstelle mit einfachen technischen Mitteln

Beispiele:

- Absperrbalken oder andere Gegenstände (Fahrrad, Schlitten, Mülltonne o. Ä.) vor die Unglücksstelle oder vor den Verletzten legen,
- helle, kontrastreiche Kleidungsstücke vor die Unfallstelle legen,
- mit Leuchtmitteln (Taschenlampe, Fahrrad- bzw. Mofabeleuchtung u. Ä.) auf sich aufmerksam machen bzw. Unfallstelle anstrahlen,
- Warndreieck aufstellen, Warnblinkleuchte einschalten,
- Warnkleidung tragen.

## 2.1.3 Absichern der Unfallstelle mit fremder Hilfe

Beispiele:

- Andere Personen als Vorwarnposten einteilen, die durch Winken und Schwenken von Kleidungsstücken auf sich aufmerksam machen,
- Fahrzeuge anderer Helfer zur Absicherung vorsehen,
- durch weitere Helfer Warndreiecke usw. aufstellen lassen,
- falls ohne Eigengefährdung möglich, Gefahrenquelle (Stromschalter betätigen, Stromsicherung herausdrehen/abschalten usw.) durch weitere Helfer abstellen lassen,
- gleichzeitig Sofortmaßnahmen am Unfallort durch weitere Helfer durchführen lassen, während die Absicherung erfolgt,
- gleichzeitig Notruf absetzen oder durch weitere Helfer absetzen lassen, während die Absicherung erfolgt.

## 2.2 Sofortmaßnahmen

Die angeführten Maßnahmen sollen keine Erste-Hilfe-Ausbildung ersetzen.

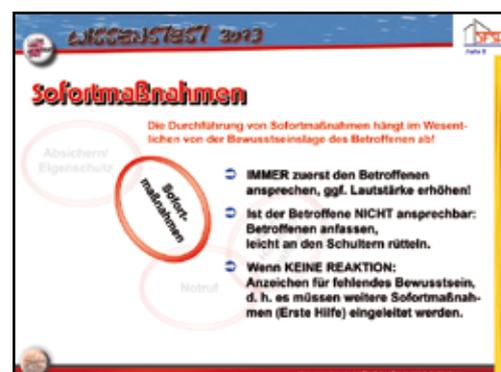
Im Rahmen der Vorbereitung auf den Wissenstest soll auf einige ausgewählte Sofortmaßnahmen näher eingegangen werden.

Auf die Notwendigkeit einer solchen Ausbildung soll immer wieder hingewiesen werden.

Es wird davon ausgegangen, dass beim Verletzten/Betroffenen die Vitalfunktionen (Kreislauf und Atmung) vorhanden sind. Die Durchführung der Atemspende und der Herz-Lungen-Wiederbelebung ist deshalb nicht Gegenstand dieser Schulung.

Bei der Ausbildung soll beachtet werden, zu welcher Altersgruppe die Feuerwehranwärter/-innen gehören und welche Vorbildung sie haben. Bei den einzelnen Maßnahmen ist möglichst der Praxisbezug herzustellen.

Die Vorgehensweise bei der Durchführung von Sofortmaßnahmen hängt im Wesentlichen von der Bewusstseinslage des Verletzten/Betroffenen ab.



Folie 5 „Sofortmaßnahmen“

Der Helfer muss sich deshalb als erstes einen Überblick über den Bewusstseinszustand des Verletzten verschaffen. Dazu können beispielsweise folgende Maßnahmen durchgeführt werden:

- Den Betroffenen ansprechen, ggf. Lautstärke erhöhen,
- ist er nicht ansprechbar:  
Den Betroffenen anfassen, leicht an den Schultern rütteln.

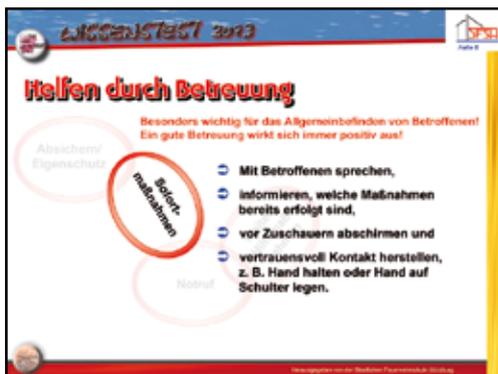
Erfolgt *keine Reaktion*, so ist das ein Anzeichen für das fehlende Bewusstsein, d. h. es müssen weitere Sofortmaßnahmen eingeleitet werden.

Ist der Betroffene ansprechbar, so gehört die Betreuung zu den wichtigsten Hilfsmaßnahmen.

### 2.2.1 Helfen durch Betreuung

Besonders wichtig für das Allgemeinbefinden von Betroffenen ist die Betreuung und Zuwendung des Helfers bis zum Eintreffen weiterer Rettungskräfte.

Dies wird häufig unterschätzt und leider allzu oft vernachlässigt. Eine gute Betreuung wirkt sich immer positiv auf den Gesamtzustand des Betroffenen aus.



Folie 6 „Helfen durch Betreuung“

#### Mögliche Betreuungsmaßnahmen:

- Mit dem Betroffenen sprechen, ihm sagen, was unternommen wird,
- informieren, welche Maßnahmen bereits erfolgt sind, z. B. dass der Rettungsdienst bereits unterwegs ist,
- vor Zuschauern und Gaffern abschirmen,
- vertrauensvoll Kontakt zum Betroffenen herstellen, z. B. Hand halten oder Hand auf die Schulter legen.

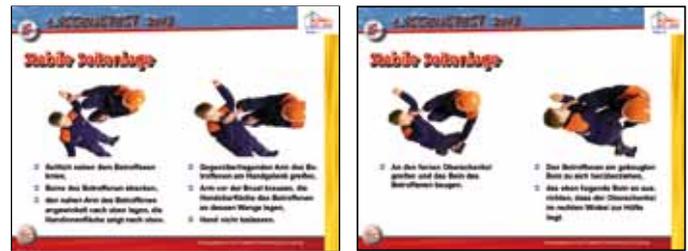
### 2.2.2 Stabile Seitenlage

Ist der Betroffene bewusstlos, aber die Atmung vorhanden, so ist er sofort in die stabile Seitenlage zu bringen.

Da bei bewusstlosen Personen keine Schutzreflexe mehr vorhanden sind, müssen sie so gelagert werden, dass Flüssigkeiten (Speichel usw.) aus dem Mund abfließen können und die Zunge die Atemwege nicht verlegen kann.

#### Die stabile Seitenlage wird wie folgt ausgeführt:

- Der Helfer kniet sich seitlich neben den Betroffenen.



Folie 7 „Stabile Seitenlage“ Folie 8 „Stabile Seitenlage“

- Der Helfer streckt die Beine des Betroffenen.
- Als nächstes fasst der Helfer den nahe liegenden Arm des Betroffenen und legt ihn angewinkelt nach oben, dabei zeigt die Handinnenfläche ebenfalls nach oben.
- Der Helfer fasst den gegenüberliegenden Arm des Betroffenen am Handgelenk.
- Den Arm vor der Brust kreuzen, dabei wird die Handoberfläche des Betroffenen an dessen Wange gelegt.
- Die Hand des Betroffenen nicht loslassen.
- Der Helfer greift an den fernen Oberschenkel des Betroffenen und beugt dessen Bein.
- Jetzt zieht der Helfer den Betroffenen am gebeugten Bein zu sich herüber.
- Das oben liegende Bein wird so ausgerichtet, dass der Oberschenkel im rechten Winkel zur Hüfte liegt.
- Der Hals des Betroffenen wird überstreckt, damit die Atemwege frei werden.
- Der Mund des Betroffenen wird leicht geöffnet.
- Die an der Wange liegende Hand des Betroffenen wird so ausgerichtet, dass der Hals überstreckt bleibt.
- Der Betroffene ist nun in einer stabilen Seitenlage. Er muss in dieser Lage weiter betreut und beobachtet werden.

Folie 9 „Stabile Seitenlage“

### 2.2.3 Schockanzeichen und Maßnahmen

Eine Verminderung der kreisenden Blutmenge durch Blutverlust, Flüssigkeitsverlust, ein Absacken des Blutes in den Bauchraum durch Erweiterung der Blutgefäße, psychische Belastung sowie Minderung der Herzleistung kann zu einem Schock führen.



## Erkennungszeichen für einen Schock können sein:

- Fahle Blässe
- Kalte Haut
- Frieren
- Kalter Schweiß auf der Stirn
- Auffallende Unruhe
- Im weiteren Stadium des Schocks treten zunehmende Teilnahmslosigkeit, weite Pupillen und flache Atmung auf.

Die oben genannten Anzeichen treten nicht immer alle und nicht immer gleichzeitig auf. Häufig werden Funktionsausfälle durch verschiedene Mechanismen zeitweise kompensiert, sodass die Anzeichen oft auch verspätet auftreten. Das Bewusstsein ist zunächst meist erhalten.



Folie 10 „Schockbekämpfung“

## Maßnahmen des Helfers:

- Den Betroffenen beruhigen und betreuen,
- den Verletzten in Schocklage bringen,
- für Wärmeerhaltung sorgen (Decke, zusätzliche Kleidung, Rettungsdecke),
- Bewusstseinszustand ständig kontrollieren.

## 2.2.4 Maßnahmen bei Verbrennungen und Verbrühungen

Verbrennungen bzw. Verbrühungen sind durch Hitze ausgelöste schwere Schädigungen der Haut und auch tiefer liegender Gewebe mit nachhaltigen Auswirkungen auf den gesamten Organismus. Dadurch kann es zu Störungen der Vitalfunktionen wie Atmung, Kreislauf und Bewusstsein kommen.

Die Schwere der Verbrennung richtet sich nach der Temperatur, Einwirkungsdauer und der Größe der geschädigten Hautfläche.

## Man unterscheidet drei Schweregrade:

- **Verbrennung 1. Grades:**  
Rötung, Schmerzen, Schwellung
- **Verbrennung 2. Grades:**  
Rötung, Schmerzen, Schwellung, Blasenbildung
- **Verbrennung 3. Grades:**  
Grau-Schwarz-Weiß lederartige Hautgebiete, tiefgreifende Zerstörung der Haut

## Maßnahmen des Helfers:

- Die betroffene Hautpartien mit fließend Wasser kühlen (kein Eis oder Eiswasser), lokal benetzen und dadurch kühlen.
- Wasseranwendung/Kühlung unterbrechen, wenn der Betroffene dadurch zusätzlich leidet.
- Die nicht mit der Haut verklebte Kleidung rasch entfernen, ohne dabei die Kühlung zu verzögern.
- Bei Verbrühungen die durchtränkte Kleidung nur entfernen, wenn dies ohne Zeitverlust möglich ist; sonst erst kühlen und die Kleidung danach vorsichtig entfernen.
- Bei Anzeichen von Schock entsprechende Maßnahmen zur Schockbekämpfung vornehmen.
- Brandwunden mit sterilen Verbandtüchern ohne Druck keimfrei abdecken (Brandblasen geschlossen halten, sonst erhöhtes Infektionsrisiko).

## 2.2.5 Sofortmaßnahmen bei der Brandentdeckung

Sofortmaßnahmen sind nicht nur bei medizinischen Notfällen erforderlich, auch z. B. die Entdeckung eines Brandes erfordert vom Helfer ein besonderes Verhalten und sofortigen Handeln.

## Bemerkt jemand einen Brand, so ist insbesondere Folgendes zu beachten:

- Ohne Rücksicht auf den Umfang des Brandes und ohne den Erfolg eigener Lösversuche abzuwarten, ist unverzüglich die Feuerwehr über den Notruf 112 zu alarmieren.
- Erkunden, ob Menschen in Gefahr sind und diese dazu bringen, den Gefahrenbereich zu verlassen (nur wenn dies gefahrlos möglich ist). Es kann unter Umständen sinnvoller sein, am offenen Fenster zu stehen und auf Hilfe zu warten, als über ein verrauchtes Treppenhaus zu flüchten.
- Falls möglich, Türen schließen, um die Verqualmung nicht betroffener Bereiche zu verhindern.
- Entstehungsbrände mit vorhandenen Löschgeräten nur dann löschen, wenn dies ohne eigene Gefährdung möglich ist.
- Für Einweisung der Feuerwehr sorgen, ggf. Anfahrt frei machen.
- Feuerwehr auf vermisste Personen, besondere Gefahren und/oder besondere Beobachtungen bei der Brandentdeckung hinweisen.

## 2.3 Notruf 112

Der Notruf ist neben den Maßnahmen des Eigenschutzes eine der wichtigsten Glieder der Hilfskette.

Europaweit kann über die einheitliche Notrufnummer 112 rund um die Uhr Hilfe durch Feuerwehr und Rettungsdienst angefordert werden.

In Bayern erreicht man mit dem Notruf 112 eine Integrierte Leitstelle.

Es gibt heutzutage viele Möglichkeiten einen Notruf abzusetzen. Nachfolgend werden einige davon beschrieben.

Entscheidend für den Erfolg, egal auf welchem Übermittlungsweg der Notruf weitergegeben wird, ist der Inhalt der Notrufmeldung.

*Mit den Jugendlichen die verschiedenen Übermittlungswege eines Notrufes besprechen und schwerpunktmäßig den Inhalt einer Notrufmeldung üben (selbstständiges Formulieren einer Notrufmeldung).*

### 2.3.1 Notruf über Mobiltelefon



Folie 11 „Notruf über Mobiltelefon“

Mobiltelefone sind heute das verbreitetste Kommunikationsmittel.

- Im deutschen Mobilfunknetz (GSM-Netz) wird der Notruf 112 automatisch zur nächsten Integrierten Leitstelle verbunden.
- Der Notruf ist in allen Mobilfunknetzen kostenfrei.
- Ein Notruf kann auch abgesetzt werden, wenn
  - ➔ keine PIN-Nummer eingegeben ist und/oder
  - ➔ der Handyvertrag abgelaufen oder bei wiederaufladbaren Handykarten kein Guthaben mehr vorhanden ist.
- Da die Vermittlung immer zur nächstgelegenen Integrierten Leitstelle erfolgt, ist es besonders wichtig, immer den Schadensort und die Straße zu nennen.



### 2.3.2 Notruf über öffentliche Telefone

*Verschiedene bauliche Möglichkeiten von öffentlichen Telefonen erläutern.*

Die Anzahl der öffentlichen Telefone wird, bedingt durch den Wandel im Kommunikationswesen, immer geringer. Dennoch ist die Grundversorgung der Städte und Gemeinden mit öffentlichen Telefonen sichergestellt.

Baulich haben sich die Telefone in den letzten Jahren stark gewandelt. Die ehemals gelben Telefonzellen sind heute kaum noch zu finden. Vorherrschend gibt es heute sogenannte Basistelefone in Säulenform, die wahlweise Münz- oder Kartenbetrieb ermöglichen.

**Für den Notruf an allen öffentlichen Telefonzellen gilt:**

- Der Notruf ist generell bei allen öffentlichen Telefonen möglich.
- Der Notruf ist kostenfrei.
- Die Notrufnummern 112 und 110 können ohne Münzeinwurf oder Telefonkarte direkt über das Tastenfeld gewählt werden.

### 2.3.3 Notruf über Notrufsäulen/-einrichtungen

*Den Jugendlichen verschiedene Arten von Notrufsäulen zeigen und erklären. Hierbei speziell auf örtlich vorhandene Einrichtungen eingehen und diese ausführlich besprechen.*



Folie 12 „Notruf über Notrufsäulen“

- Notrufsäulen sind in der Regel an Bundesautobahnen, vielen Bundesstraße oder sonstigen Fernstraßen zu finden.
- Auch im innerstädtischen Bereich, an Badeseen oder in Parkhäusern können sich Notrufeinrichtungen befinden.
- Die Bedienung erfolgt durch Umlegen eines Hebels oder Heben einer Klappe o. Ä.
- Der Notruf ist kostenfrei. Ansprechstelle ist eine ständig besetzte Einrichtung, die über eine direkte Verbindung zu einer Leitstelle oder der Polizei verfügt.

In Einzelfällen kann auch eine direkte Weiterleitung zur nächsten Polizeieinsatzzentrale erfolgen.



### 2.3.4 Notruf über Druckknopfmelder (Handmelder)

Ein Notruf kann auch über einen Druckknopfmelder (Handfeuermelder) ausgelöst werden. Der Druckkopf ist durch eine Scheibe geschützt, die zum Gebrauch eingeschlagen werden muss. Durch Drücken des Knopfes wird ein Alarm ausgelöst. Ein betätigter Druckknopfmelder kann nur von einem Techniker oder der Feuerwehr entschert werden.

Druckknopfmelder können verschiedene Aufgaben erfüllen, z. B. Auslösen eines Alarmes oder Auslösen einer Brandschutzeinrichtung. Zur Unterscheidung gibt es Druckknopfmelder in verschiedenen farbigen Ausführungen.



Folie 13 „Notruf über Druckknopfmelder“

- Rote Druckknopfmelder mit Aufschrift „FEUERWEHR“ lösen einen Alarm in der Brandmeldezentrale aus, wobei dieser automatisch zu einer Integrierten Leitstelle geleitet wird.
- Blaue Druckknopfmelder (ohne Aufschrift „FEUERWEHR“) lösen nur Alarm in einem Objekt (Hausalarm) aus, der nicht zu einem Alarm bei Feuerwehr oder Polizei führt.
- Gelbe, graue oder orange Druckknopfmelder lösen Brandschutzeinrichtungen aus. Zum Beispiel eine Rauch-/Wärmeabzugsanlage.
- Der Missbrauch eines Druckknopfmelders ist strafbar.
- Nach Auslösung soll der Melder durch eine Person besetzt bleiben, die den Schadensort kennt, da die Helfer als erstes den Melder anfahren werden.

### 2.3.5 Inhalt einer Notrufmeldung

*Den Jugendlichen den Inhalt und die Bedeutung einer Notrufmeldung erklären, hierbei besonders die Wichtigkeit der sogenannten W-Fragen herausstellen.*

- **Wo ist das Ereignis?**  
Geben Sie den Ort des Ereignisses so genau wie möglich an (z. B. Gemeindename oder Stadtteil, Straßename, Hausnummer, Stockwerk, Besonderheiten wie Hinterhöfe, Straßentyp, Fahrtrichtung, Kilometerangaben an Straßen, Bahnlinien oder Flüssen!)

- **Wer ruft an?**  
Nennen Sie Ihren Namen, Ihren Standort und Ihre Telefonnummer für Rückfragen!
- **Was ist geschehen?**  
Beschreiben Sie knapp das Ereignis und das, was Sie konkret sehen (was ist geschehen? was ist zu sehen?), beispielsweise Verkehrsunfall, Absturz, Brand, Explosion, Einsturz, eingeklemmte Person!)
- **Wie viele Betroffene?**  
Schätzen Sie die Zahl der betroffenen Personen, ihre Lage und Verletzungen! Geben Sie bei Kindern auch das - geschätzte Alter - an!
- **Warten auf Rückfragen!**  
Legen Sie nicht gleich auf, die Mitarbeiter der Integrierten Leitstelle benötigen von Ihnen vielleicht noch weitere Informationen!



Folie 14 „Inhalt einer Notrufmeldung“

*Nach Möglichkeit mit Hilfe der Notruf-Übungsanlage aus dem Brandschutzerziehungskoffer Übungen durchführen.*

### 2.3.6 Weg einer Notrufmeldung

*Den Jugendlichen an dieser Stelle erklären, welchen genauen Weg eine Notrufmeldung nimmt und warum es teilweise mehrere Minuten dauern kann, bis Hilfe kommt. Es ist auch zu erklären, dass verschiedene Organisationen (Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienst) den Notruf entgegennehmen können und deshalb auf genaue Angaben angewiesen sind.*

Nach der Entgegennahme des Notrufes sind weitere Schritte notwendig:

- Verständigung der jeweils zuständigen Hilfsorganisation
- Alarmierung  
Stille Alarmierung mittels Funkmeldeempfänger (Funkwecker)  
Laute Alarmierung mittels Sirene
- Weitergabe der Einsatzmeldungen an die Einsatzkräfte
- Anlegen der persönlichen Schutzausrüstung und Besetzen der Einsatzfahrzeuge
- Ausrücken und Anfahrt zur Einsatzstelle

### 2.3.7 Missbrauch des Notrufes oder -einrichtungen

*Den Jugendlichen verdeutlichen, dass der Missbrauch des Notrufes oder von Notrufeinrichtung strafbar ist. Hierbei besonders herausstellen, dass durch böswillige Alarme Rettungspersonal und -geräte gebunden werden und dass entstehende Kosten durch den Verursacher zu tragen sind.*

- Das absichtliche oder wissentliche Absetzen eines unbegründeten Notrufes (auch ein einfacher Hilferuf) stellt in Deutschland den Tatbestand einer Straftat dar.
- Der Verursacher muss für anfallende Kosten Schadenersatz leisten.
- Durch böswillige Alarmierung wird Rettungspersonal und Rettungsgerät unnötig gebunden.
- Notrufe über öffentliche Telefone, Festnetz oder Mobiltelefon können mit den heute vorhanden technischen Möglichkeiten einfach und schnell zurückverfolgt werden.

### 2.4 Weitere Hilfsmaßnahmen

*Weitere Hilfsmaßnahmen sind abhängig von der Notsituation und den örtlichen Gegebenheiten. Hier können nur beispielhaft mögliche Maßnahmen aufgezeigt werden. Es sollen hierbei nur Maßnahmen ausführlich besprochen werden, die der Ausbildung und dem Alter der Jugendlichen entsprechen.*

Mögliche weitere Maßnahmen sind stark von der Notsituation abhängig.

Im Folgenden einige Beispiele von möglichen Maßnahmen, die von allen Helfern durchgeführt werden können:

- Rettungskräfte am Unfallort einweisen. Bei schwierigen örtlichen Gegebenheiten sollten die Rettungskräfte an einer übersichtlichen Stelle empfangen werden.
- Rettungskräfte auf bereits durchgeführte Maßnahmen und ggf. auf die in der Zwischenzeit gewonnenen Erkenntnisse hinweisen.
- Maßnahmen gegen eine Unterkühlung bzw. zur Wärmeerhaltung.

Weitere Maßnahmen des Helfers im Bezug auf den Betroffenen richten sich nach Art und Schwere der Verletzung:

- Blutstillung bzw. Wundabdeckung
- Sachgerechte und schmerzfreie Lagerung und Ruhigstellung bei Knochenbrüche
- Weitere Schockbekämpfung
- Atemspende
- Herz-Lungen-Wiederbelebung

Diese Maßnahmen sind Gegenstand der Ersten-Hilfe-Ausbildung und würden den Rahmen des Wissenstests sprengen.

### 2.4.1 Verwendung der Rettungsdecke

*Den Jugendlichen die Möglichkeiten und die Verwendung der Rettungsdecke erklären und anhand von Beispielen üben lassen.*

Unter dem Begriff „Rettungsdecke“ versteht man eine gold-/silberfarbene Foliendecke. Sie ist beispielsweise Bestandteil des KFZ-Verbandkasten (DIN 13164). Sie dient vorrangig zur Erhaltung der Körperwärme.

#### Anwendungsgebiete:

- Bei Unfällen allgemein (Schock, Verbrennungen, Verkehrsunfälle)
- Bei Sport- und Bergunfällen
- Als Schutz gegen Unwetter, Kälte, Wind und Schnee
- Als Schutz gegen extreme Hitzestrahlung

#### Verwendung der Rettungsdecke:

- Die Rettungsdecke vollständig ausbreiten.
- Eine Ecke einschlagen, sodass der Rand ca. 20 cm übersteht.
- Decke anschließend mehrfach zurückschlagen (siehe Folie). Dadurch wird gewährleistet, dass später die Rettungsdecke ohne große Erschütterung unter den Betroffenen gezogen werden kann.
- Betroffenen in Seitenlage längs neben die gefaltete Rettungsdecke legen, dabei gefalteten Teil der Decke so nah wie möglich an den Betroffenen.



Folie 15 „Verwendung der Rettungsdecke“

- Betroffenen auf die Rettungsdecke drehen oder heben, bis der gefaltete Teil sichtbar wird.
- Gefalteten Teil der Rettungsdecke jetzt unter dem Betroffenen hervorziehen. Der Betroffene liegt nun auf der ausgebreiteten Decke. Je nach Situation den Betroffenen so betten, dass er vollständig und diagonal auf der Decke liegt.
- Jetzt kann mit dem „Einwickeln“ des Betroffenen begonnen werden. Dazu wird an einer Ecke der Rettungsdecke begonnen.
- Je nach Wind- bzw. Wetterverhältnissen kann es erforderlich sein, die Deckenenden mit Klebestreifen oder Pflaster zu fixieren.





Folie 16 „Verwendung der Rettungsdecke“

- Das Gesicht des Betroffenen muss frei bleiben!
- Während der Maßnahme ständig den Zustand des Betroffenen beobachten und weiter betreuen bis Rettungskräfte eintreffen.



Folie 17 „Verwendung der Rettungsdecke“

### 3. Praktische Übungen

*Durch praktische Übungen sollen die vermittelten theoretischen Kenntnisse geübt und gefestigt werden.*

*Die nachfolgenden Beispiele können entsprechend der Situation im Freien nachgestellt werden. Sie können aber auch im Lehrsaal erläutert und geübt werden.*

*Jedes durchgespielte Beispiel ist unmittelbar danach zu besprechen.*

*Die Teilnehmer sollen ggf. durch Hilfsfragen zu den richtigen Antworten hingeführt werden.*

*Ein kleiner Tipp: Die Übungsbeispiele können auch als Aufgaben beim Wissenstest vorkommen.*

#### Beispiel 1: Bewusstlose Person auf dem Gehweg

##### Fallbeschreibung:

Martin und Florian sind auf dem Weg von der Schule nach Hause, als sie unterwegs auf dem Gehweg eine bewusstlose Person entdecken. In der näheren Umgebung sind keine weiteren Personen in Sichtweite.

Sie stellen fest, dass die Atmung vorhanden ist. Martin hat sein Handy dabei. Sie erinnern sich an die bei der Vorbereitung zum Wissenstest erworbenen Kenntnisse und versuchen der Person zu helfen.

##### Frage an zwei Teilnehmer stellen.

Martin und Florian was ist zu tun?

##### Beispiel für eine mögliche Vorgehensweise:

- Martin und Florian verschaffen sich einen Überblick über den Bewusstseinszustand des Betroffenen. Sie sprechen ihn zunächst ruhig, dann lauter an. Da der Betroffene nicht reagiert, rütteln sie ihn leicht an den Schultern.
- Da der Betroffene bewusstlos ist (Annahme: Atmung vorhanden) und keine weiteren erkennbaren Verletzungen hat, entscheiden sie sich für die stabile Seitenlage.
- Während Florian mit der Anwendung der stabilen Seitenlage beginnt, setzt Martin den Notruf ab.
- Er wählt den Notruf 112 (nur ansagen, nicht durchführen lassen).

##### Durchführung des Notruf 112:

###### Wo ist das Ereignis?

In der Gemeinde ....., auf dem Gehweg der Seitenstraße bei Hausnummer 10



###### Wer ruft an?

Hier spricht Martin...

###### Was ist geschehen?

Es liegt eine bewusstlose Person auf dem Gehweg. Verletzungen sind nicht erkennbar.

###### Wie viele Betroffene?

Es ist nur eine einzelne Person.

###### Warten auf Rückfragen!

Martin wartet, bis die Leitstelle das Gespräch beendet hat und unterstützt dann Florian, der bereits mit der stabilen Seitenlage des Betroffenen begonnen hat.

##### Durchführung der stabilen Seitenlage:

- Florian kniet sich seitlich neben den Betroffenen.
- Florian streckt die Beine des Betroffenen.
- Florian fasst den nahe liegenden Arm des Betroffenen und legt ihn angewinkelt nach oben, dabei zeigt die Handinnenfläche ebenfalls nach oben.
- Florian fasst den gegenüberliegenden Arm des Betroffenen am Handgelenk und kreuzt den Arm vor der Brust, dabei legt er die Handoberfläche des Betroffenen an dessen Wange. Er lässt die Hand des Betroffenen nicht los.
- Florian greift an den fernen Oberschenkel des Betroffenen und beugt dessen Bein.
- Jetzt zieht er den Betroffenen am gebeugten Bein zu sich herüber. Er richtet das oben liegende Bein so aus, dass der Oberschenkel im rechten Winkel zur Hüfte liegt.

- Er überstreckt den Hals des Betroffenen, damit die Atemwege frei werden. Er achtet darauf, dass der Mund des Betroffenen leicht geöffnet ist.
- Die an der Wange liegende Hand des Betroffenen richtet er so aus, dass der Hals überstreckt bleibt.
- Der Betroffene ist nun in einer stabilen Seitenlage. Florian betreut und beobachtet weiter bis der Rettungsdienst eintrifft.
- Martin geht an eine übersichtliche Stelle und wartet auf den Rettungsdienst.
- Als Martin das heranfahrende Rettungsfahrzeug sieht, macht er durch Winken auf sich aufmerksam und führt den Rettungsdienst zum Betroffenen.
- Er informiert den Rettungsdienst was bisher passiert ist und getan wurde.

## Beispiel 2: Brand im häuslichen Bereich

### Fallbeschreibung:

In der Weihnachtszeit gehört es zur Tradition, die Wohnung mit Nadelbäumen oder Nadelbaumzweigen zu schmücken. Die Kerzen darauf verkünden die Weihnachtszeit. So auch bei der Familie Brandstetter. Vier Tage nach dem Heiligabend zündet Frau Brandstetter in den Abendstunden die schon öfters angezündeten Kerzen am Weihnachtsbaum im Wohnzimmer an. Kaum angezündet klingelt im Nebenzimmer das Telefon. 15 Minuten später kommt Florian, der Sohn der Familie, vom Tischtennistaining nach Hause.

Florian nimmt im Flur einen Brandgeruch war. Er öffnet die Wohnzimmertür und sieht, dass Weihnachtsbaum einschließlich Couch, Wohnzimmertisch und Sessel in Brand geraten sind.



### Frage an einen Teilnehmer stellen

Florian, was ist zu tun?

### Beispiele für mögliche Antworten:

- Florian schließt die Türe zum Wohnzimmer und warnt die Mutter vor dem Brand.
- Während sich die Mutter einen Überblick verschafft, beauftragt sie Florian über das Telefon des Nachbarn eine Notrufmeldung abzusetzen.
- Florian wählt die Notrufnummer 112.



### Durchführung des Notruf 112:

#### Wo ist das Ereignis?

Wir wohnen in der Feuergasse 5 im 2. Obergeschoss.

#### Wer ruft an?

Mein Name ist Florian...

#### Was ist geschehen?

Es brennt im Wohnzimmer. Der Weihnachtsbaum und der Sessel brennen schon.

#### Wie viele Betroffene?

Es ist niemand verletzt. In der Wohnung ist keiner mehr.

#### Warten auf Rückfragen!

Florian wartet, ob der Mitarbeiter in der Integrierten Leitstelle noch Fragen hat. Nachdem der Mitarbeiter das Gespräch beendet hat, legt Florian ebenfalls auf und verlässt zusammen mit dem Nachbarn das Haus.

- Wichtig ist, dass bei Verlassen der Wohnungen die Wohnungstüren geschlossen werden und nach Möglichkeit der Wohnungsschlüssel mitgenommen wird. Damit wird der Feuerwehr später der Angriffsweg erleichtert.
- Florian trifft vor dem Haus auf die bereits wartende Mutter.
- Florian geht an eine übersichtliche Stelle an der nächsten Straßenkreuzung und wartet auf die Feuerwehr.
- Als er die heranfahrenden Feuerwehrfahrzeuge sieht, macht Florian durch Winken mit seiner Jacke auf sich aufmerksam und führt die Feuerwehr zum Wohnhaus.
- Zusammen mit der Mutter berichtet Florian der Feuerwehr,
  - dass sich keine Personen mehr im Haus befinden,
  - dass der Brand im Wohnzimmer 2. Obergeschoss ausgebrochen ist und alle Türen geschlossen sind.
  - Sie beschreiben den Weg, wie die Einsatzkräfte zum Wohnzimmer kommen und
  - zeigen der Feuerwehr, welches Fenster zum Wohnzimmer gehört.



## Beispiel 3: Unfall im Freizeitbereich

### Fallbeschreibung:

Christian und Florian spielen in der C-Jugendmannschaft Fußball. Der Aufstieg in die Bezirksliga ist greifbar nahe. Es wird aus zwei Spielen noch ein Punkt benötigt. Um am Wochenende für das nächste Spiel fit zu sein, beschließen die beiden ihre Fußballkünste zu verbessern und wollen zum Fußballplatz. Leider ist Florians Fahrrad defekt. Die beiden einigen sich mit dem Linienbus zum Fußballplatz zu fahren. Am Fußballplatz wird Schusstraining geübt. Dabei prallt Christian mit voller Wucht gegen den Torpfosten und zieht sich eine Platzwunde am Kopf zu. Christian ist kurz ohne Bewusstsein. Am Fußballplatz sind Umkleideräume und ein öffentliches Telefon (Telefonzelle) vorhanden.

### Frage an einen Teilnehmer stellen



Florian, was ist zu tun?

### Beispiele für mögliche Antworten:

- Florian läuft sofort zu Christian, der neben dem Torpfosten liegt. Er spricht ihn an, um zu sehen, ob Christian wieder bei Bewusstsein ist. Christian antwortet und möchte gleich wieder aufstehen und weiterspielen.
- Florian sieht, dass Christian eine Platzwunde am Kopf hat und zudem ganz blass ist. Seine Haut fühlt sich kalt an.
- Florian vermutet, dass Christian einen Schock hat und ergreift sofort Maßnahmen. Er sorgt dafür, dass Christian flach am Boden liegen bleibt. Bei einem Schock müssen die Füße leicht erhöht gelagert werden. Dazu stützt er die Beine schräg am Torpfosten ab.
- Er sagt Christian, dass er ruhig liegen bleiben soll und dass er schnell zur Telefonzelle läuft, um Hilfe zu rufen.
- Florian hat keine Telefonkarte oder Kleingeld, weiß aber dass ein Notruf kostenfrei ist. Er gibt die Notrufnummer 112 ein und wird verbunden.

### Impressum

Sonderdruck: „Wissenstest 2013 – Für den Jugendwart“ als Beihefter in *brandwacht* 1/2013  
Erstellt durch: Arbeitskreis „Wissenstest“ (Staatliche Feuerwehrschule Würzburg und Jugendfeuerwehr Bayern)  
Herausgeber: Staatliche Feuerwehrschule Würzburg, Weißenburgstraße 60, 97082 Würzburg  
Internet: Beitrag einschließlich Folienvorlagen auch im Internet unter der Adresse: [www.sfs-w.de](http://www.sfs-w.de)

## Durchführung des Notruf 112:



### Wo ist das Ereignis?

Wir sind auf dem Sportplatz in der Gemeinde .....,

### Wer ruft an?

Mein Name ist Florian....

### Was ist geschehen?

Ein Freund von mir erlitt beim Fußballspielen einen Unfall, er hat sich am Kopf verletzt und war kurz bewusstlos.

### Wie viele Betroffene?

Es ist nur mein Freund verletzt.

### Warten auf Rückfragen!

Florian wartet bis die Leitstelle das Gespräch beendet hat.

- Florian weiß, dass bei den Umkleidekabinen ein Verbandkasten ist. Es nimmt ihn auf dem Rückweg mit.
- Aus dem Verbandkasten nimmt er zuerst die Rettungsdecke.
- Florian breitet die Rettungsdecke neben Christian aus.
- Er faltet die Decke diagonal so zusammen, dass er Christian ohne große Erschütterungen auf die Rettungsdecke legen kann.
- Florian wickelt die Rettungsdecke um Christian, damit die Körperwärme erhalten bleibt. Er achtet dabei immer auf den Bewusstseinszustand seines Freundes.
- Nachdem Christian jetzt gut in die Rettungsdecke eingehüllt ist, schiebt Florian seinen Rucksack und Christians Tasche unter die Beine von Christian, damit die Beine wieder erhöht liegen.
- Aus dem Verbandkasten nimmt Florian eine Wundauflage, reißt das Päckchen auf und deckt mit der Auflage die Platzwunde ab. Wenn notwendig kann die Wundauflage auch mit einem Pflaster oder einer Binde fixiert werden.
- Er bleibt bei seinem Freund, beobachtet dessen Bewusstseinszustand und betreut ihn weiter, bis der Rettungsdienst eintrifft.
- Er informiert den Rettungsdienst was bisher passiert ist und getan wurde.

## 4. Zusammenfassung, Wiederholung, Lernkontrolle

Der Ausbilder fasst den Lernstoff zusammen und geht dabei auf die wichtigsten Lernziele ein.